

V o r w o r t.

Es ist die Aufgabe des Erziehers für die Cultur des moralischen Gefühls, das Unbestimmte und Unsichere der ersten sittlichen Empfindungen des Kindes bestimmter und sicherer zu machen, den unordentlichen Reizungen der sinnlichen Natur entgegen zu arbeiten, die Keime der Tugend in das zarte Herz zu legen, und so dem sittlichen Charakter auch im Gefühl eine Unterstützung zu geben, daß dieses mehr und mehr in Gesinnung und That übergehe. Das erste und wichtigste Hilfsmittel ist das Beispiel. Was Kinder von ihren Vorgesetzten hören und sehen, prägt sich sehr tief in ihre zarten Herzen, welche gleich platten, von dem Grabstichel des Künstlers noch unberührten Tafeln sind. Wie groß des Beispiels Macht sey, wer wüßte dieses nicht? — Beispiele ver- sinnlichen sittliche Wahrheiten, verschaffen ihnen mehr Eingang und Interesse, als schulgerechte, trockene Begriffs-Entwickelungen, Aufzählen von Grundsätzen, Lehren und Vorschriften; nur durch Beispiele wird die Lehre lebendig, erhält Geist und Leben; die Ein- drücke edler Grundsätze werden dadurch stärker, das Herz wird für Tugend empfänglich gemacht, die mo- ralische Thatkraft wird angeregt, gesteigert. Beispiele sind die willkommenen Lehrerinnen des Schönen, Wah- ren und Guten. Schon der große Philosoph von Stagira, Aristoteles, sagte: wir bedienen uns der Beispiele, damit um so leichter verstanden werde, was gesagt wird; und Roms großer Redner bemerkte